

Erste  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
Auswärts  
42 fr.

Einrückungs-Gebühr  
für dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
1 fr.



Erste  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.,  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
Auswärts  
42 fr.

Einrückungs-Gebühr  
für dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
1 fr.

# Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 40

Welzheim, Dienstag den 14. März

1871.

## Amtsliche Verfügungen.

Welzheim.

### An die Ortsvorsteher.

Unter Hinweisung auf den Ministerial-Erlaß vom 8. d. Mts. — Min.-Amtsbl. S. 72 — erhalten die Ortsvorsteher den Auftrag, am 3. April d. Js. zu erheben und sofort hierher anzuzeigen, wie viele britische Staats-Angehörige in ihren Gemeinden sich befinden und in welchem Alter sie stehen?

Den 11. März 1871.

Königl. Oberamt.  
Eisenbach.

Telegramme siehe dritte Seite.

### \* Die Rollen sind vertauscht.

Vor dem Kriege gab es in Deutschland eine Streitfrage, die alle Köpfe erfüllte und deren giftige Dünste alle Schichten der Bevölkerung, alle bürgerlichen Verhältnisse, alle staatlichen Bande anzustreßen drohten. Vor dem Krieg lag Deutschland, Jahrzehnte lang, unter den Mündungen der französischen Geschütze, in regelmäßigen Zwischenräumen mit jener Kriegsbedrohung erschreckt, die für Frankreich völlig unschädlich, für deutschen Handel und Gewerbe aber stets von peinlichen Folgen begleitet war. Frankreich erfreute sich bei seiner glücklichen Lage zwischen drei Meeren einer im Ganzen ruhigen und sehr gedeihlichen Entwicklung. Nach dem Kriege sieht sich Frankreich finanziell geschwächt, kan' der Grenze verstimmt, seines alten kriegerischen Glanzes beraubt. Gerade Deutschland gegenüber sieht sich Frankreich zu einer Ohnmacht verurtheilt, die das stolze französische Blut nicht mehr zu ruhigem Fluße gelangen läßt. Die militärische und politische Machtlosigkeit Deutschlands gegenüber bringt in jedem französischen Herzen alle guten und alle schlechten Leidenschaften in Wallung und versetzt das Land in jenen fieberhaften Zustand, in dem es am wenigsten fähig ist, unter guten und schlechten Rathschlägen der verschiedenen monarchischen Partheien und der blau und roth gefärbten Republikanern richtig zu wählen und besonnen zu handeln. Jeder Monarchist, jeder Republikaner ist überzeugt, daß nur von seiner Farbe das Heil Frankreichs ausgeht und je fester er von dieser Ueberzeugung durchdrungen ist, um so eifriger wird er bestrebt sein,

jeden andersdenkenden Gegner mit Güte oder mit Gewalt zu seiner Farbe zu bekehren. In dem Bestreben, Hilfe zu schaffen, erhitzen sich die Leidenschaften immer mehr und nur noch kurze Zeit ist die neutrale Staatsform der Republik im Stande, den glühenden Funken unter der Asche des Kaiserthrones zu verstecken. Aber ein Volk, jeder Selbstregierung so ungewohnt und so anhängig, wie die Franzosen, ist am allerwenigsten im Stande, die Republik, die die höchste politische Bildung voraussetzt, als bleibende Staatsform sich zu eignen zu machen. Kühne Partheiführer werden sich die aufgeregten Leidenschaften zu Nutzen machen und heute schon sprechen, von Trauer erfüllt, die besseren französischen Blätter vom Bürgerkrieg als etwas Unvermeidlichem. Auch dem blödesten Franzosen muß einleuchten, daß mit dem Verluste von Metz und Lothringen der Weg einer deutschen Armee nach Paris um 17 Meilen abgekürzt worden und der Weg der Franzosen nach Berlin um ebensoviel sich verlängert hat. Mit der Festung Metz sammt gegenüber liegendem Ufer, mit dem umzubauenden Thionville, mit der Wasserscheide der Vogesen, mit dem umzubauenden Straßburg wird ein so furchtbarer Wall, ein so unbezwingliches Bollwerk gewonnen — und dieses Bollwerk ist nur wenige Tagemärsche von Paris — daß die Franzosen so lange zu dem Gefühle militärischer Ohnmacht Deutschland gegenüber verurtheilt sind, so lange als eben Lothringen und Elsaß in deutschem Besitze bleiben. Das Gefühl dieser Ohnmacht ist der Keil, der in die französischen Partheien getrieben worden, er wird sprengend und zerlegend wirken und forwirken, bis eine gewaltige Katastrophe im Innern eintritt. Unterdeß freut sich Deutschland der gewonnenen Einigung; in allen Stämmen fühlt es sich heimathlich angeweht in neuen mächtigen Bau des deutschen Reiches. Ein glücklicher Krieg hat die Rollen von Deutschland und Frankreich vertauscht.

### Württemberg.

Gschwend. Der langersehnte Friedensabschluß wurde auch hier an mehreren Tagen in einer diesem so wichtigen Ereignisse angemessenen Weise gefeiert. Beim Eintreffen der Friedensbotschaft verkündeten Glockengeläute und Böllerschüsse weithin diese freudige Nachricht. Am Sonntag zog der Lieberfranz, die Schuljugend und fast die ganze Einwohnerschaft auf den sogenannten

Sagberg zur Errichtung eines Freudenfeuers. Heimwärts bewegte sich ein großer Fackelzug bis auf den Marktplatz, wo sich nach Abfingen einiger Lieder die Menge zerstreute. Montag Morgens 6 Uhr kündigten gewaltige Böllerschüsse das Hauptfest an. Um 10 Uhr fand der sehr zahlreich besuchte Festtagsdienst statt. Abends mit dem Einbrechen der Nacht wurden sämtliche Häuser bis in die engelegten Gassen prächtig beleuchtet, auch die Kirche und das Rathhaus; an vielen Häusern befanden sich sehr schöne sinnreiche Transparente. Nachdem die große Menschenmenge, welche von der ganzen Umgegend hier zusammengekömmt war, die Illumination betrachtet und sich unter Glockengeläute wieder auf dem Marktplatz versammelt hatte, stimmte die ganze Festversammlung das Lied an: „Nun danket Alle Gott.“ Großes, prächtiges Feuerwerk, bengalische Flammen, Gesang der Schuljugend, abwechselnd mit einigen Toasten auf den deutschen Kaiser, unsern König und die deutsche Armee, ergötzten die zahlreich versammelte Menge. Eine fröhliche, ernste Stimmung, beherrschte die Gemüther; sehr anständig und ruhig verlief die herrliche Feier. Noch nie hat Gschwend einen so schönen Tag erlebt. Möge uns das wiederum geschenkte köstliche Kleinod des Friedens recht lange unversehrt erhalten bleiben und unser deutsches Volk in Einigkeit, Gottesfurcht und christlicher Zucht allezeit dem Herrn die Ehre geben!

Stuttgart, 11. März. Aus Ulm und Augsburg fuhren gestern Abends gegen 200 aus der Gefangenschaft entlassene Franzosen hier durch und zwar auf eigene Kosten. — In der Nacht trafen von Würzburg 30 rekonvalescente Württemberger ein. — Heute Nachmittag gehen zwei Spitalzüge, der eine nach Dijon, der andere nach Sperrnay ab, unter Führung der Herren von Ow und Baurath Binder. In Straßburg trennen sich die Züge.

— In die am Rothchild'schen Laden in der Königsstraße angebrachte Sammelbüchse für die Hinterbliebenen gefallener Krieger sind am Illuminations Abend und Tags darauf über 1400 fl. gespendet worden.

— Heute Vormittag um 8 Uhr passirte ein auf der Reise nach Bayern begriffener Extrazug mit 51 in Frankreich erbeuteten Kanonen großen Kalibers unsere Stadt. Der mit grünen Maian geschmückte Bahn-



zug bot einen imposanten Anblick. Der nämliche Extrazug brachte auch nach Ludwigsburg 20 für das dortige Arsenal bestimmte erbeutete Kanonen, deren Zahl jetzt so groß ist, daß der Arsenalplatz zur Aufstellung kaum mehr ausreicht.

Aalen, 10. März. (Unglücksfall.) Heute Abend fiel vor der Dorfmühle in Unterkochen ein Knecht beim Ausladen von Mühlböden vom Wagen und stürzte so unglücklich, daß er sofort todt war.

— In Heilbronn ist am 9. eine dortige Frau mit gesunden Drillingen, Knaben, niedergekommen, was auch im vorigen Jahre mit einer dortigen Arbeiterfrau der Fall war. Deutschland.

Berlin, 11. März. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Die Aufstellung der Armeen während der nächsten Phase der Occupation ist derart geordnet, daß von der unteren Seine, wo die erste Armee verbleibt, sich die übrigen Armeen ununterbrochen an einander schließen, bis Dijon hin, wo die Linie durch die Südarmeree geschlossen wird, das zur Südarmeree gehörige 14. Armeecorps wird nächstens aufgelöst und dafür das 5. Armeecorps der Südarmeree beigegeben. Das Centrum der Aufstellung bilden die Maasarmee und die dritte Armee, an welche sich etwa beim Einfluß der Aube in die Seine die zweite Armee anschließt. Der Befehl ist bereits ertheilt, die Landwehren sowohl aus dem Corpsverband sowie aus den Garnisonen unverzüglich in die Heimath zu entlassen. Die den an Deutschland abgetretenen Landestheilen angehörenden Kriegsgefangenen, welche an dem bisherigen Internierungsort zu verbleiben wünschen, werden sofort in Freiheit gesetzt. Diejenigen, welche sich in die Heimath begeben wollen, sollen so behandelt werden, wie auf Revers entlassene Offiziere, die, welche in französischen Kriegsdiensten verbleiben wollen, werden, wie andere Kriegsgefangene lediglich nach dem Friedensvertrag behandelt.“

Berlin, 9. März. Nach ungefähr achtmonatlicher Abwesenheit ist Graf Bismarck heute früh gegen 8 Uhr mit seinen Räten aus Frankreich wieder hier eingetroffen. Sein Aussehen war ungleich freischer, als zur Zeit seiner Abreise ins feindliche Land. Es scheint also mit dem Nervensystem des Bundeskanzlers doch nicht so schlecht bestellt zu sein. Der Chef des großen Generalstabs, General v. Moltke, der Kriegsminister v. Roon und der Chef des Militärcabinetts, General v. Treskow sind mit den Prinzen Karl und Albrecht in der Begleitung des Kaisers geblieben, und werden mit demselben neuern Bestimmungen zufolge erst um die Mitte der nächsten Woche hierher zurückkehren. Wahrscheinlich wird der Kronprinz bis zum Einzug in Berlin bei seinen Truppen verbleiben. Dieser Einzug soll in den ersten Tagen des Monats Mai erfolgen. Da die Landwehr schon bald entlassen werden soll, ist es zweifelhaft, ob sie an den Ehren dieses Einzugs theilnehmen wird. Jedenfalls werden aber Deputationen derselben zu jenen Festlichkeiten hinzugezogen werden. Officiös wird jetzt bestätigt, daß von einer Landestrainer für die im Kriege Ge-

fallenen nicht beabsichtigt wird, daß aber ein Trauergottesdienst im ganzen Reiche zum Andenken an die Gefallenen abgehalten werden soll, wahrscheinlich am Vorabend der kirchlichen Friedensfeier. Gleich nach der Ratification der Präliminargrundlage ist auch der Befehl ertheilt worden, die Aufsertigung scharfer Patronen einzustellen. Die Zurückbeförderung der Kriegsgefangenen nach Frankreich hat gestern begonnen.

Darmstadt, 11. März. Der Großherzog hat den Grafen Bismarck und Moltke das Großkreuz des Ludwigsordens verliehen. — Die „Darmstädter Ztg.“ bringt eine Ansprache des Großherzogs an sein Leibgrenadier-Regiment, durch welche der Großherzog, der vor 50 Jahren in dieses Regiment getreten, als Mitglied und Kriegsherr dem Regiment seine Anerkennung ausspricht und den Fahnen des Regiments das Militärverdienstkreuz verleiht.

Berlin, 10. März. Das Werder'sche 14. Armeecorps wird aufgelöst. Die Landwehrruppen werden entlassen. Sämmtliche übrige Armeecorps der Linie nehmen vorläufig Stellung diesseits der Seine.

Dresden, 11. März. Das „Dresdener Journal“ meldet: „Donnerstag Nachts ist unweit Paris ein Lastzug mit einem sächsischen Sanitätszuge zusammengestoßen, wobei 11 Mann getödtet und 23 verwundet worden sind; 7 Wagen wurden zertrümmert. Sachsen sind nicht unter den Verunglückten.“

Wien, 9. März. Mit dem 1. März ist ein wesentlich erhöhter Stand der Cavallerie eingetreten. Die Schwadron, bisher aus 99 berittenen und 9 unberittenen Köpfen — ausschließlich der Officiere zc. — bestehend, zählt fortan 130 berittene und 13 unberittene Mann, im ganzen — im Frieden und im Kriege gleich — 175 Mann und 143 Pferde.

Wien, 11. März. Fürst Metternich wird hier erwartet.

#### Ausland.

Zürich, 11. März. Gestern Morgen war die Tonhalle zur Feststellung des Schadens geschlossen. Als sie Mittags, der Börse wegen, wieder geöffnet wurde, erstürmte sie sofort der Pöbel und zerriß die Decorationen in Trüben. Nachts versuchte eine Volksmenge die Strajanstalt zu stürmen, um die Gefangenen zu befreien. Der Bundesrath hat die Regierung von Zürich ersichtlich ermahnt, sofort energisch einzuschreiten.

Paris, 10. März. General Aurelles hat gestern den Commandanten der Nationalgarde von Belleville empfangen. Der General betonte aufs Neue seine republikanischen Gesinnungen. Der Commandant schien in hohem Grade befriedigt. Die Aussicht auf eine friedliche Lösung gewinnt immer mehr Bestand.

Paris, 10. März, 7 Uhr. Die „Cloche“ meldet den Tod Rochefort's.

Paris, 10. März. Bei Puteaux (unweit Neuilly) verunglückte gestern ein Eisenbahnzug, welcher 32 Waggons mit verwundeten und kranken deutschen Soldaten enthielt, die nach der Heimath evacuirt werden sollten. „Figaro“ will wissen, daß 19 Waggons durch einen nachfolgenden Güterzug, der die gegebenen Signale nicht bemerkte, zertrümmert seien; jeder Wag-

gonz habe 20 bis 25 deutsche Soldaten enthalten.

Paris, 10. März. Bei Puteaux hat ein beklagenswerther Eisenbahnunfall stattgefunden. Ein Zug von 32 Wägen mit deutschen Verwundeten und Kranken stieß mit einem Güterzug von 19 Wägen zusammen. Der erste Zug wurde zertrümmert. [Puteaux an der Seine ist eine Station zwischen Paris und Versailles.]

Paris, 10. März, 7 Uhr. Der „Liberte“ zufolge wird die Zahl der bei dem gestrigen Eisenbahnunfall bei Puteaux verunglückten Personen auf 30 geschätzt. — Ungefähr 40,000 Mobile haben bereits Paris verlassen. In der Stadt herrscht andauernd Ruhe.

Bordeaux, 10. März. Eine Verordnung der Regierung befehlt die sofortige Entlassung: 1) der durch das Gesetz vom 10. August 1870 in die Armee einverleibten Nationalgardien; 2) der mobilisirten Nationalgardien, welche als ehemalige Soldaten in die active Armee einverleibt worden sind; 3) der für die Dauer des Krieges engagirten Soldaten; 4) der Altersklasse 1863. Der Befehl zur Ausführung ist noch an demselben Tage den Militärbehörden zugestellt worden. Die Seemacht Frankreichs an den Küsten des atlantischen Meeres und des Canals wird in zwei Geschwader eingetheilt: in das Nordseegeschwader und das Reservergeschwader; beide stehen unter dem Oberbefehl des Admirals Graf de Gueydon. Das Nordseegeschwader wird aus sechs Fregatten, drei Panzer-Corvetten, zwei Widder Schiffen und neun Corvetten bestehen. Das Reservergeschwader wird fünf Panzerfregatten und vier Aviso's unter dem Befehl des Viceadmirals Dienbonne umfassen. Das erstere Geschwader wird seinen Hauptstammelpunkt in Cherbourg haben und zur Bewachung der Nordsee, des Canals la Manche und der Küste bis Brest bestimmt sein, das Reservergeschwader hat die Westküste Frankreichs von Brest bis Vigo zu bewachen. Das Personal der italienischen Gesandtschaft begibt sich heute nach Paris.

Bordeaux, 10. März. Thiers, welcher für die Verlegung der Nationalversammlung nach Versailles sprach, erklärte, daß er in die Frage über die Regierungsform, welche sich Frankreich eines Tages geben wollte, nicht eintreten würde. Für jetzt erkläre er, daß er keinen Augenblick vergesse, das Haupt der französischen Republik zu sein. Die Versammlung stimmte schließlich zu, ihren Sitz nach Versailles zu verlegen.

Bordeaux, 10. März. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Verlängerung der Wechselverfallfrist, verhandelt. Der Justizminister erklärte, die Regierung habe sich nicht allein mit dem Interesse des großen Handels beschäftigt, sondern auch für das Beste des kleinen Handels gesorgt. Sämmtliche Artikel des Gesetzentwurfes werden angenommen, die Amendements verworfen. — Der Zustand des Generals Chaugarnier ist besorgnißerregend. — Das „Journal de Bordeaux“ schreibt, der Herzog von Montpensier wolle nicht nach Frankreich zurückkehren, sondern das Haupt einer politischen Partei in Spanien bleiben. — Die bisher



in Straßburg bestandene Militärschule wird voraussichtlich nach Lyon verlegt werden.

**Genua, 10. März.** Ein englisches Geschwader unter Commandant Jelberton wird demnächst im Mittelmeer einreisen.

**London, 10. März.** Der „Times“ wird aus Paris vom 10. März gemeldet: Die von der Nationalgarde auf dem Montmartre bisher zurückgehaltenen Kanonen sind den Behörden überliefert worden. Die Bataillone auf dem Montmartre, Belleville und Bilette sollen morgen formell zur Ablieferung der Waffen aufgefordert werden, widrigenfalls die bisherigen Löhnungen zurückbehalten werden sollen.

**London, 10. März.** Im Unterhause erwiderte Gladstone auf eine Interpellation, die Regierung beabsichtige keine Abänderung des Waffenausfuhrgesetzes. — Auf die Interpellation Comber's erwiderte Enfield, der Militärattache in Berlin, Oberst Walker, habe im Jahre 1866 dem Einzug der preussischen Truppen in Berlin nur als Privatgast beigewohnt. Oberst Walker habe jetzt die Ordre erhalten, sofort nach der Abreise des Kronprinzen von Preußen aus Frankreich nach England zurückzukehren. Auf die Interpellation Otway's antwortet Enfield, die englische Regierung habe, nachdem sie von den Wünschen Frankreichs benachrichtigt worden war, am 24. Februar eine entsprechende Depesche an Lord Russell gerichtet und dieselbe dem Grafen Bernstorff mit der Bitte mitgeteilt, ihren Inhalt an den Grafen Bismarck zu telegraphiren. Enfield glaubt, Graf Bismarck dürste das Anerbieten der guten Dienste Englands am 25. Februar Morgens erhalten haben. Die englische Regierung hat bis jetzt keine offizielle Antwort erhalten. Am 24. Februar Abends wurde der Inhalt der erwähnten Depesche an Lord Russell telegraphirt, jedoch erhielt derselbe das Telegramm erst am 25. Februar Abends.

**London, 11. März.** Die „Times“ melden aus Paris vom 10. d.: Eine Depesche Molite's verlangt die sofortige Abreise aller noch in Paris befindlichen unbewaffneten Mobilgardes. Die Nationalgardes im Faubourg Montmartre gaben die Kanonen heraus. Dem „Daily Telegraph“ wird berichtet: Rochefort ist lebensgefährlich krank. Man erwartet die sehr baldige Auflösung der Nationalversammlung. Ein Plebiszit soll entscheiden, ob die Republik oder die Monarchie gewählt werden soll. Im letzteren Fall habe die Abstimmung über den Monarchen zu entscheiden. Napoleon wird heute in Chislehurst erwartet.

**Odesa, 10. März.** Die Armirung der Pontusfestungen wird in verstärktem Maße fortgesetzt, das russische Heer wird ohne die Kosaken auf 1,800,000 Mann gebracht.

## Telegramme.

**Bordeaux, 10. März, 8 Uhr 16 M.** Die Nationalversammlung hat sich vertagt und wird am 20. d. in Versailles wieder zusammentreten.

**Paris, 11. März, Mitt.** In Montmartre und den anderen revolutionären Vorstädten hat sich kein neues Ereigniß von Belang zugetragen. In den übrigen Theilen

von Paris dauert vollkommene Ruhe an. — Die Journale dementiren die Nachrichten vom Tode Rochefort's. — Der Kriegsrath hat sein Urtheil in der Affaire vom 31. Oct. v. J. dahin lautend gefällt, daß Planqui, Flourens, Levrant und Cyrille zum Tode in contumaciam, Coupril zu zwei Jahren und Vales zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt, die anderen Angeklagten aber freigesprochen sind. — General Vinoy hat über 40,000 Mann von der Loire-Armee, welche die neue Garnison von Paris bilden, ein Revue gehalten.

**Zürich, 11. März.** Freitag Nachts fand ein Versuch der Tumultuanten zur Befreiung der Verhafteten vom Donnerstag statt. Dabei schoß das Militär in die Luft, wobei ein Zuschauer in einem gegenüberstehenden Hause zufällig getödtet wurde. Der Pöbelhaufe ward zersprengt, ohne daß Jemand verwundet wurde. Heute ist Infanterie und Kavallerie einberufen. Die Regierung erläßt eine Proclamation mit der Mahnung zur Ruhe. Am Abend wird eine neue Störung erwartet. Die Internationalen scheinen die Aufregung zu ihren Zwecken benutzen zu wollen.

**Bern, 11. März.** Die zur Vorberathung der Bundesverfassungsrevision niedergesetzte Commission hat beschlossen, daß der Jesuitenorden und die ihm affiliirten Gesellschaften nirgends in der Schweiz Aufnahme finden dürfen. Jede Wirksamkeit in Kirche und Schule ist ihnen verboten und die Gründung neuer, sowie die Wiederherstellung alter Klöster untersagt.

**Bern, 11. März, Abends.** Aus Zürich wird gemeldet: Die Bewegung ist in stetem Wachsen. Die Regierung befürchtet weitere Unordnungen. Der Bundesrath beschloß die Occupation und sendet sofort vier Infanteriebataillone und zwei Batterien unter dem Befehl des Obersten Salis nach Zürich ab. Ein eidgenössischer Commissär begibt sich sofort dahin.

**Berlin, 11. März.** Dem Vernehmen nach ist die Demobilisirung der Garnisonsbataillone und interimistischen Besatzungstruppen, sowie die Desarmirung der Festungen und Befestigungen bereits angeordnet. Wie es heißt, liegt es in der Absicht, nach der Durchführung der Demobilisirung der gesammten Armee die ältesten Landwehrgänge zum Landsturm überzuführen.

**Wien, 12. März.** Nach zuverlässiger Mittheilung der „Presse“ resumirt sich das Ergebnis der Londoner Conferenz in der Wiederherstellung des Status quo ante 1854.

**London, 11. März.** Die City-Artikel der heutigen Morgenblätter sprechen die Ansicht aus, daß die Zeichnungen auf die neue russische Anleihe am hiesigen Plage trotz der stattgehabten politischen Demonstrationen sehr bedeutend sein würden.

**Bukarest, 11. März.** In der Kammer werden die Eisenbahndebatten mit großer Heftigkeit fortgesetzt. Dieselben blieben bisher ohne Resultat, da 34 Redner über die Frage eingeschrieben sind. Die Reden sind mehr politischer als sachlicher Natur und beschäftigen sich vielfach mit der Lage Frankreichs und Deutschlands. Beschlüsse werden voraussichtlich erst nächste Woche gefaßt werden können.

**Saarbrücken, 11. März.** Aus Schloß Ferrières wird unterm 9. gemeldet; Nach der am 7. März stattgehabten großen Heerschau bei Villiers hielt der Kaiser an die versammelten Commandeure der bayerischen, sächsischen und württembergischen Truppen folgende direct an den Kronprinzen von Sachsen gerichtete Ansprache: „Es gereicht uns zur besonderen Genugthuung und Freude, heute auch einen großen Theil der Maasarmee und der dritten Armee am Schluß dieses glorreichen Krieges versammelt und nach so vielen blutigen und entscheidenden Schlachten in einer so vortrefflichen Verfassung gefunden zu haben. Mit Stolz kann derjenige Theil der Truppen, welcher auf diesen blutgetränkten Feldern gefochten, das Zeugniß derselben für ihre Tapferkeit, für ihre Ausdauer und darum für ihren Sieg in Anspruch nehmen. Gleichzeitig mit unseren Siegen über den Feind haben wir aber auch in unserem Vaterland einen Erfolg erreicht, der so schnell und so vollständig kaum vorauszusehen war, denn Deutschland ist geeinigt und hat mich an seine Spitze berufen. Jetzt wird es darauf ankommen, im Frieden den Bau weiter zu führen, dessen Grundstein auch Sie mit Ihrem Blute und Ihrer Treue gestiftet. An den Erfolgen der deutschen Waffen haben Eure königliche Hoheit als Corps- und Armeecommandeur, unterstützt von Ihrem königlichen Bruder Georg, einen ebenso großen als wirksamen Antheil. Möge Ihnen und den commandirenden Generalen v. d. Tann und v. Dornitz, meinen Händedruck, auch meinen Dank und meine volle Anerkennung aussprechen. Leben Sie alle wohl bis auf Wiedersehen in der deutschen Heiwath.“

**Bordeaux, 11. März.** Die Rede, welche Thiers in der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung gehalten, schloß folgendenmaßen: „Ich schwöre vor der Geschichte, Sie niemals zu betrügen, niemals eine Frage hinter ihrem Rücken zu präjudiciren, niemals Handlungen zu begehen, welche einen Verrath gegen Ihre Souveränität bezwecken würden. — Thiers reist Montag nach Paris ab. Die Abreise der Ministerialbeamten wird im Laufe des heutigen und der beiden folgenden Tage stattfinden.“

**Paris, 11. März.** Das „Journal officiel“ enthält folgendes Telegramm Thiers aus Bordeaux vom Freitag Abend: „Die Wahl von Versailles für den Sitz der Nationalversammlung ist trotz des entgegenstehenden Votums der Commission mit ungeheurer Majorität angenommen worden. Sonnabend findet die letzte Sitzung in Bordeaux statt. Ich werde sobald als möglich abreisen. Ein weiteres Telegramm aus Bordeaux vom heutigen Tage meldet: Die Arbeitseinstellung hat zugenommen. Im Arbeiterviertel fanden Zusammenrottungen statt. Der Generalprocurator ist angekommen. Mehrere Verurtheilungen sind erfolgt. Man befürchtet den Ausbruch von Unruhen.“

**London, 10. März.** An der Londoner Fondsbörse circulirt ein Protest gegen die Zulassung der russischen Anleihe vor dem Schluß der Conferenz.



**Bekanntmachungen.**

**Testaments-Eröffnung.**

Die ledig verstorbene **Margarethe Bauer** von hier hat in ihrem am 24. Februar 1871 errichteten privilegierten Testament ihre 4 außerehelich erzeugten Kinder zu Erben berufen und weiter bestimmt: daß ihr Wohnhaus Nr. 189 am Beurenberg ihren beiden Töchtern **Marie** und **Christine** zum Voraus für — zur Erbmasse zu bezahlende 300 fl. zukommen solle.

Ihr seit 7 Jahren auf der Wanderschaft befindlicher Sohn:

**Johannes Eberhardt Wolt**, lediger Schneider, geb. 20. Januar 1837, wird hiepon in Kenntniß gesetzt mit der Aufforderung:

seine etwaigen Einwendungen gegen dieses Testament bei Rgl. Oberamtsgericht **Welzheim** vorzubringen, und sich darüber, daß dieses geschehen ist, längstens bis

den 20. April 1871 bei **R. Amts-Notariat Lorch** auszuweisen, widrigenfalls der Testaments-Inhalt vollzogen würde.

Den 10. März 1871.

Für die Theilungsbehörde:  
Amts-Notar **Schenck**

Revier **Abelberg**.

**Stammholz-Verkauf.**



Am **Dienstag** den 21. März aus **Sägrain**, **Konnenwald u. Thann**:

- 539 Säglöße 1. Cl. mit 6676 C.;
- 2. Cl. 11239 C.;
- Auschuß: 491 Langholz-Stämme mit 12274 C. 1. Cl., 7293 C. 2. Cl., 5425 C. 3. Cl., 4399 C. 4. Cl.

Ausbot 85 Prozent.  
Der Verkauf findet im **Löwen** in **Börtlingen** statt und beginnt um 9 Uhr. Auf Verlangen wird das Holz den Tag vorher vorgezeigt.

Schorndorf den 11. März 1871.

**J. Forstank.**  
Fischbach.

Rienharz.

**Bekanntmachung.**

Da die hiesige Markung von den reisenden Schäfern mit ihren Schafheerden in unbesugter Weise abgeweidet wird, so wird beschlossen:

daß künftig nur denjenigen Schäfern das Uebernachten gestattet wird, welche auf ihrer Reise 2 Stunden zurückgelegt haben; alle anderen Schäfer, welche auf der Markung getroffen werden, haben 3 fl. in die Ortskasse zu bezahlen; jedem Anbringer wird 1 fl. Lohnung ausgesetzt.

Den 11. März 1871.

**Ortsgemeinderath.**

**Wahlenheim,**

**Hofguts-Verkauf.**



Die **Johann Lindauer'schen** Eheleute sind entschlossen, ihr Besitztum aus freier Hand zu verkaufen; dasselbe besteht in einem zweistöckigen Wohnhaus, einer großen Scheuer, 18 Morgen 36 Ruthen Gärten, 21<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Morgen 45 Ruthen Wiesen, 25<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Morgen 31 Ruthen Waldungen, 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Morgen — Ruthen Waide.

Der Verkauf findet am **Samstag den 25. März d. J. Nachmittags 1 Uhr** statt und werden die Liebhaber in die Wohnung der Verkäufer — unbefannte mit Vermögens-Zeugnissen versehen — eingeladen.

Das Gut kann jeden Tag eingesehen werden.

Den 10. März 1871.

Schultheiß **Kupp.**

**Bruch**, Gemeindebezirk **Lorch**.

**Samstag den 18. ds. Mts.**

werden in dem Wohnhause des Unterzeichneten **Mittags 1 Uhr** nachstehende Bauarbeiten verankordirt, und es beträgt der Meberschlag:

- Maurerarbeit 212 fl. 40 fr.
- Zimmerarbeit 148 fl. 48 fr.
- Gypferarbeit 77 fl. 30 fr.
- Schreinerarbeit 115 fl. 28 fr.
- Glaserarbeit 78 fl. 18 fr.
- Schlosserarbeit 61 fl. 24 fr.

— 694 fl. 8 fr.

Bruch den 12. März 1871.

Anwalt **Dürrieh.**

**Schorndorf.**  
Auf Georgii dieses Jahres suche ich eine tüchtige



**Hausmagd,**

die auch Freude am Gartenbeschäft hat.

Sternwirth **Schaal.**

**Welzheim.**  
**Fleisch-Preis.**

Von heute an kostet das Pfund Rindfleisch 14 Kr.

Sämmtliche Metzger.

Auch heuer bringe ich mein, als anerkannt vorzügliches **Wagenfett**

in empfehlende Erinnerung.  
Kaufmann **Beuttler**, **Welzheim.**

Die **Verloosungstabelle** des **Südd. Börsen- & Handels-Blattes**

erscheint wöchentlich einmal und enthält die neuesten Ziehungen aller Loose. Abonnements bei allen Postanstalten. 30 Kr. pr. Quartal.

**Welzheim.**

**Lederfett**

von Chemiker **H. Goos**, das Fläschchen zu 21 Kr. empfiehlt Kaufmann **Bisfinger.**

**Welzheim.**

Am nächsten **Samstag den 18. d. Mts.**

Nachmittags 2 Uhr verkauft die Unterzeichnete in ihrer Wohnung im **Auffreich**:

- 1 eisernen Wagen, 1 Pflug, 1 Egge,
- 2 Kühe und ca. 15 Str. Heu.

Liebhaber sind hiemit eingeladen.  
Schmied **Glinger's Wittwe.**

**Welzheim.**  
**1 Ziege**

hat zu verkaufen  
Seiler **Fischer's Wittwe.**

Um zu räumen **„Säringe“**

2 Stück zu 5 Kr. bei Kaufmann **Beuttler**, **Welzheim.**

**Galler Getreide = Markt**

- vom Samstag den 11. März 1871.
- Rennen 6 fl. 45 Kr., 6 fl. 30 Kr., 6 fl. 18 Kr. aufgeschl. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kr., Lager 721 Ctr., Schranrenrest 190 Ctr.
- Roggen (Lager 121 Ctr.) 5 fl. 30 Kr., 5 fl. 20 Kr., 5 fl. 6 Kr., abgeschl. 5 Kr. Schranrenrest 63 Centner.
- Gemischt 5 fl. 39 Kr., 5 fl. 38 Kr., 5 fl. 36 Kr., aufgeschl. 15 Kr., Lager 28 Ctr. Schranrenrest 8 Centner.
- Haber (Lager 24 Ctr., Rest 9 Ctr.) 5 fl. 6 Kr., 4 fl. 56 Kr., 4 fl. 24 Kr.,
- Wicken (Lager 8 Ctr. Rest — Ctr.) 5 fl. 30 Kr. 5 fl. 30 Kr. aufgeschl. 21 Kr.

Unsere verehrl. Abonnenten in **Welzheim**, welche seither das Blatt in der Buchdruckerei abholen ließen, bitten wir, dasselbe wieder wie früher durch die Austräger in Empfang zu nehmen. Vielfache Klagen, die uns zu Ohren kommen, geben Beweis dafür, daß Unregelmäßigkeiten im Austragen durch Abholen vieler Blätter in der Buchdruckerei unvermeidlich sind.  
Die Redaktion.